

Halle (Saale), den 21.10.2025

Die Fahrschule als teuerster Stressfaktor Jugendlicher

Halle, den 21.10.2025 - Der Landesschülerrat Sachsen - Anhalt beobachtet wohlwollend die geplante Änderung zur Finanzierung der Fahrschule des Bundesverkehrsministeriums. Die meisten Jugendlichen benötigen den Führerschein als Mittel zum Zweck und werden trotz unzuverlässiger Alternativen schon fast dazu gezwungen, ihre teils größte Alltagsbelastung teuer zu bezahlen. Wir freuen uns auf eine zeitgemäße Anpassung!

Unrealistische Zusatzkosten belasten Fahrschüler*innen

Neben den hohen Gebühren für Theorie- und Praxisunterricht entstehen zusätzliche Kosten, die in keinem Verhältnis stehen. Der verpflichtende Erste-Hilfe-Kurs, der auch außerhalb der Führerscheinausbildung von zentraler Bedeutung ist, sollte für alle kostenfrei zugänglich sein. Gleiches gilt für den Sehtest, der eine grundlegende Gesundheitsleistung darstellt und vollständig von den Krankenkassen übernommen werden sollte.

Zudem fallen sogenannte Vorstellungsgebühren an. Bei der Anmeldung bei der DEKRA oder einer Fahrschule, noch bevor überhaupt eine Leistung erbracht wurde, entfallen sehr viele Gebühren an die zuständigen Behörden. Diese Praxis ist aus Sicht vieler Betroffener nicht nachvollziehbar und gehört abgeschafft.

Unsere Vorsitzende Lucienne Balke stellt fest: "Die Prüfungs- und Versagensangst, die Jugendliche während der Ausbildung verspüren, wird dann noch viel größer, wenn ein finanzieller Ruin die Konsequenz ist."

Jugendliche nehmen häufig allein wegen der Fahrausbildung Jobs neben der Schule an. Das verschlechtert ohne Zweifel die schulische Leistung und erhöht Stress durch fehlende Freizeit- und Ruhephasen.

Digitalisierung nutzen, Ausbildung flexibler gestalten

Die langwierigen und teuren Theoriestunden sind mittlerweile überflüssig geworden, da ihre Inhalte einzig und allein eine tiefere Erklärung der Fragen in der verpflichtenden Fahrschul - App darstellen. Falls es tatsächlich Erklärungsbedarf gibt, kann dieser ebenso mithilfe von Funktionen innerhalb der App oder persönlichen Gesprächen während der Fahrstunden gedeckt werden. So arbeiten sowohl Fahrschulen, als auch Fahrschüler*innen wesentlich effizienter.

Auch bei den Fahrstunden sollte stärker individuell gearbeitet werden. Statt einer festgelegten Pflichtanzahl muss die tatsächliche Leistung der Fahrschüler*innen entscheidend sein. Wer schnell Fortschritte macht oder bereits aus anderen



Führerscheinklassen oder privater Nutzung viel Erfahrung hat, sollte nicht gezwungen sein, unnötige Stunden zu absolvieren.

Die Nutzung von Fahrsimulatoren ist ein richtiger Schritt, ersetzt aber nicht die Anwendung im realen Straßenverkehr. Technische Kompetenzen, wie der Umgang mit einem Schaltgetriebe, können im Simulator erlernt werden, sollten danach aber im realen Straßenverkehr verifiziert werden.

Faire Prüfungsbedingungen

Die Durchfallquoten bei Theorie- und Praxisprüfungen zeigen, dass das aktuelle System Verbesserungsbedarf hat. Eine sinnvoll reduzierte Zahl an Prüfungsfragen könnte unnötigen Druck mindern und die Erfolgsquote erhöhen.

Auch in der praktischen Prüfung braucht es nachvollziehbare Standards. Subjektive Entscheidungen, etwa das Nichtbestehen aufgrund kleinerer, nicht sicherheitsrelevanter Fehler, führen zu Unverständnis und Frustration.

Lucienne: "Es kann nicht ernsthaft sein, dass ich wegen falschem Aussteigen aus dem Fahrzeug die Prüfung nicht bestehe und mir dann die zweite Prüfung nicht mehr leisten kann."

Gleichzeitig darf die Qualität der Ausbildung nicht leiden: Der Straßenverkehr birgt erhebliche Risiken, daher sollten ausschließlich qualifizierte Fahrlehrer*innen die Ausbildung übernehmen.

Langfristig stellt sich zudem die Frage, warum Fahrschulen nicht als staatliche Bildungseinrichtungen organisiert sind, vergleichbar mit allgemeinbildenden Schulen.

Patrick Schnieder: "Mobilität darf kein Privileg sein."

Wer nicht mit dem Auto mobil ist, ist auf den **öffentlichen Nahverkehr** angewiesen. Dieser ist jedoch vielerorts teuer, unzuverlässig und unzureichend ausgebaut.

Lucienne: "Wenn die Bahn zuverlässig wäre, dann könnten wir problemlos auf das Auto verzichten. Bis dahin muss der Erwerb des Führerscheins für jede soziale Schicht möglich sein."

*Der Landesschülerrat des Landes Sachsen-Anhalt ist die gewählte Interessenvertretung der ca. 180.000 Schüler*innen. Er versteht sich als Sprachrohr und Mittler zwischen Schüler*innen und Bildungspolitik und übernimmt die Verantwortung, sich für ihre Rechte stark zu machen.*

gez. Lucienne Balke - Vorsitzende des Landesschülerrat Sachsen - Anhalt

Presse:

Lilli Berthold - stellv. Vorsitzende des Landesschülerrat Sachsen - Anhalt
Mail: lilli.berthold@landesschuelerrat-lsa.de
Tel: 01520 4315 772